

## Interview mit Stéphane Hessel (von Annette Groth)

**A:** Sie haben so viel über Internationales Recht gesprochen. Was erwarten Sie von der deutschen Regierung, was können wir als Parlamentarier\_innen tun?

**H:** Man kann es leicht verstehen, dass gerade Deutschland immer ein bisschen Abstand nehmen will, wenn es sich um Israel handelt. Aber es ist jetzt Zeit, denn die Shoa ist lange schon vorbei. Heute handelt es sich darum: Die Bundesrepublik ist ein Mitglied der UNO mit all den Rechten und Verpflichtungen, die das bedeutet. Die UNO hat es klar gemacht, im Sicherheitsrat, in der Generalversammlung und beim ICC [Internationaler Strafgerichtshof], das was in den Palästinensergebieten jetzt geschehen ist, gerade in Gaza, gerade nach dem Goldstone-Bericht, ist etwas, wo wir alle verpflichtet sind, uns auszudrücken.

Es wäre unmöglich, wenn die Bundesrepublik still, stumm, bleibt. Wir müssen uns ausdrücken. Wir können ein Argument haben, wir können sagen: „ja aber...“, „man muss verstehen...“, „Israel hat Sicherheitsprobleme“ etc. Nehmen wir das alles in Betracht und dann sehen wir, was hier, gerade in diesen drei Tagen, von all den Mitgliedern des Tribunals und all den Experten und Zeugen zur Sprache kam: Es ist klar, dass eben eine richtige Apartheid den Palästinensern gegenüber stattfindet. Kein demokratisches Land, kein Mitgliedsland der UNO, kein Staat, der die beiden Menschenrechtspakte ratifiziert hat, darf dies zulassen ohne zu protestieren!

Also es ist schon notwendig, dass die Regierung der Bundesrepublik nicht nur mitstimmt, wenn man sagt „das Nahostquartett und so“. Man muss einen Schritt weitergehen und sagen, es ist nicht mehr möglich, dass die schlimme Situation gegenüber den Palästinensern stumm angenommen wird.

Die Propaganda der Zionisten ist stark. Sie ist stark überall. Sie ist ganz natürlicherweise besonders stark in Deutschland. Aber gerade die deutsche Bundesrepublik ist schon seit vielen Jahren Mitglied der UNO und daher muss sie wie andere Mitglieder der UNO darauf bestehen, dass Internationales Recht respektiert wird.

**A:** Ich habe einen Antrag in den Bundestag eingebracht, dass man den Goldstone-Bericht an den ICC überweist. Deutschland ist jetzt im UN-Sicherheitsrat. Wir brauchen auch Druck von außen auf Deutschland. Es wäre hilfreich, wenn andere nationale Parlamente auch solche Anträge machen würden. Wie stehen Sie dazu?

**H:** Wir möchten zusammen, gerade als Europäer... Ich bin sehr unglücklich, dass die Europäische Union nicht die Stärke hat, da weiter vorwärts zu gehen. Aber Deutschland ist ja das hauptsächliche Glied von unserer Europaunion. Wir sehen es, es gehört zu der deutschen Pflicht, der alten, richtigen deutschen Pflicht, solch eine Situation wie die in Palästina nicht zuzulassen. Daher gerade der Goldstone-Bericht, der ja... ich kann bezeugen – ich war ja in Gaza fünf Monate nach dem Cast Lead [Gaza-Krieg Dezember 2008–Januar 2009, auch bekannt als Offensive „Gegossenes Blei]... Ich kann bezeugen, dass der Goldstone-Report authentisch ist und daher muss er betrachtet werden, damit vorwärts gegangen wird.

**A:** Eine letzte Frage: Artikel zwei des EU–Israel Assoziationsabkommens verpflichtet die Mitgliedsländer zur Einhaltung der Menschenrechte. Und ich denke, damit sollten wir viel stärker arbeiten. Bei Sri Lanka wurde ein Trade Agreement suspendiert wegen gravierender Menschenrechtsverletzungen und hier wäre das ein ähnlicher Fall, glaube ich...

**H:** Sie haben ganz recht. Wir haben einen Vertrag mit den Israelis, wir Europäer, und anstelle, dass wir sagen, die Menschenrechte sind nicht respektiert (...) Also müssten wir diesen Vertrag aufheben Stattdessen hat die Europäische Union gesagt: „Ja wir brauchen noch engere Beziehungen, noch mehr wirtschaftliche und politische Beziehungen.“

Das war ein Unrecht dem Text des Vertrags gegenüber. Den Text des Vertrages, der immer wieder über Menschenrechte spricht, müssen wir ernst nehmen und wir müssen sagen, wenn die Menschenrechte „vergewaltigt“ werden, dann kann der Vertrag so nicht weiter bestehen bleiben.

**A:** Ich bedanke mich für das Interview.